

Heimkehrerkinder - Die Kinder der Verräter

Wenn Feinde und Verbrecher zu Freunden werden

Von Michan-chan

Kapitel 9: Zwei Streithähne

Zwei Streithähne

Der Morgen kam viel zu schnell. Kushina hatte kaum geschlafen und rappelte sich müde hoch. Mit halboffenen Augen betrachtete sie die Ursache für ihren Schlafmangel. Tenji hatte sich die ganze Nacht hin und her gewälzt und vor sich hin gewimmert. Nur wenn Kushina ihn in den Arm genommen hatte, konnte er sich beruhigen. Was konnte den Kleinen nur so unberuhigen?

Vorsichtig beugte sich Kushina vor und küsste Tenji auf die Stirn.

„Mögen Emida, Zoko, Nakuya und Temoke dich schützen.“

Kushina erhob sich und verschwand durch die Türe nach draußen.

Die ersten Sonnenstrahlen streiften die Kronen der Bäume. Leise wie in der Nacht schlich sie durchs Haus zur Küche, wo sie sich schnell etwas zu essen machte. Um die Füchse brauchte sie sich keine Sorgen machen, denn die hatte sich sicherlich an den Maus und Ratten, die in der Umgebung lebten sattgefressen.

Während sie den warmen Tee genoss, kamen schnelle, hektische Schritte näher und wenige Minuten wurde die Küchentüre aufgerissen. Neji stand mit einem besorgniserregenden Blick im Türrahmen.

„Ach du bist es Kushina.“

Nette Begrüßung.

„Guten Morgen. Was ist denn los?“

„Tenji liegt nicht in seinem Bett.“

Da konnte er ja auch schlecht liegen, wenn er in Kushinas Bett bzw. Futon lag und ausnahmsweise mal seelenruhig schlief.

„Er schläft in meinem Zimmer.“

Der überraschte Anblick von Neji war köstlich. Sie hätte am liebsten gekichert, doch versteckte sie ihre Gefühle und blieb locker und gelassen.

„Wie? Was? Warum?“

„Er konnte gestern Abend nicht schlafen. Er hat gewimmert, geweint und gezittert. Ich hab ihn mit in den Garten genommen und ihm Geschichten erzählt, damit ich ablenken konnte, aber wollte dann nicht mehr bleiben. Deshalb hab ich ihn bei mir schlafen lassen.“

Unglaublich starrte Neji sie an.

„Warum sollte er das tun?“

„Ich weiß nicht. Das wollte er mir nicht sagen. Aber ich denke, dass irgendwas passiert ist, was ihm zu schaffen macht.“

Sie wollte einen Schluck des Tees nehmen und überlegte es sich doch nochmal anders. Der Tee war kalt. Sie mochte keinen kalten Tee. In diesem Moment kam Tenji in die Küche. Verschlafen rieb er sich die Augen.

„Morgen Papa, Morgen Kushina.“

Neji sah den Kleinen stirnrunzelnd an, während der sich zu Kushina an den Tisch setzte.

„Was machst du denn heute, Kushina?“

„Ich muss so ne Test machen.“

„Darf ich zusehen?“

zuckte mit den Schultern, woraufhin Tenji sich bittend an seinen Vater wandte, der scheinbar nach den richtigen Worten suchte, um seinen Sohn auf das Thema, von dem Kushina berichtet hatte, anzusprechen. Der Versuch schlug jedoch fehl.

„Na klar doch. Warum nicht?“

Kushina lächelte kurz auf, als sie den zittrigen Unterton hörte. Sie schluckte ihren letzten Bissen hinunter.

„Dann beeil dich, ich will gleich los. Geh dich anziehen und unterwegs isst du was.“

„JA.“

Gähmend streckte der Junge die Hände in die Höhe und streckte sich. Die Nacht war viel zu kurz gewesen. Die zwei Stunden reichte bei weitem nicht aus, um den Schlafmangel der letzten Tage auszugleichen. Tsunade war wirklich eine Sklaventreiberin, zumal die Aufgabe für heute echt lästig war. Warum sollte denn ausgerechnet er dieses Neue prüfen? Konnten dass denn nicht auch Hime oder Konishi machen?

„Hauro, mach den Mund zu. Die Fliegen kommen sonst rein.“

Beleidigt sah Hauro seine Mutter an. Musste sie denn ständig sticheln? Er liebte sie ja über alles, aber diese Stichelei war echt lästig. Schon wieder „echt lästig“. Wenn er nicht aufpasste machte er den Nara-Brüder und Shikamaru Nara noch Konkurrenz. Und das wollte er ja mal gar nicht.

Sein Vater, der neben ihm herlief, lächelte leicht vor sich hin.

Dafür dass unter seinen Freunden mal als der Kühlschrank gegolten hatte, konnte er inzwischen recht leicht einfach mal so lächeln. So recht konnte Hauro das nicht glauben, aber es gab viele Dinge, die er nicht glauben konnte. Also setzte er das Lächeln seines Vaters auf die Liste der unglaublichen Dinge, über die er später mal etwas grübeln konnte.

„Wie das Mädchen wohl sein wird?“

Interessierte Hauro eigentlich gar nicht. Dieses Mädchen war schließlich Schuld, dass er nicht ausschlafen konnte. Jedoch wollte er seine Mutter nicht kränken und ließ sich auf ein Gespräch mit seiner Mutter ein.

„Hoffentlich keine solche Zicke wie Nami.“

Seine Mutter kicherte.

„Das hat sie von ihrer Mutter. Ami war genauso wie Nami heute.“

„Sie ist einfach lästig.“

Das war schon das dritte Mal heute. Sollte er sich langsam Gedanken deswegen machen?

„Und hoffentlich ist sie keines von diesen Fangirls.“

Neben sich konnte er das Seufzen seines Vaters vernehmen. Aus den Erzählungen

seiner Eltern wusste er, dass sein Vater früher einmal verfolgt worden war. Und zwar von vielen Fangirls, die wohl keine anderen Gedanken hatten, als seinen Vater um den kleinen Finger zu wickeln. Das seine Mutter mal zu ihnen gehört hatte, übergang er. Leider fanden viele Mädchen Gefallen an ihm und dauernd bekam er Liebesbriefe, Liebesgedichte und selbstgemachte Süßigkeiten. Die Briefe und Gedichte landeten gleich im Müll und die Süßigkeiten teilte er sich geschwisterlich mit seiner kleinen Schwester.

Nein, Fangirls waren das Letzte. Er konnte sie nicht leiden und wollte nichts weiter, als in Ruhe gelassen zu werden. Doch kam das Wort „Ruhe“ in deren Wortschatz überhaupt vor? Wahrscheinlich nicht.

Sein Vater räusperte sich und Hauro tauchte aus seiner Traumwelt. Sie hatten ihr Ziel erreicht. Die Kampfarena von Konohagakure. Vor den Türen warteten schon bereits Leute. Eine davon war Tsunade, ein anderer war Tenkos Bruder Tenji und ein Haufen Fuchse. Und dann stand da noch ein weiterer Junge, der in seinem Alter sein könnte. Von dem Mädchen war weit und breit nichts zu sehen.

„Guten Morgen Tsunade.“

„Ah da seid ihr ja. Schön das ihr so früh hierher kommt.“

Hauero brummte etwas in seinen nicht vorhandenen Bart und zog eine grimmige Miene.

„Und wo ist das Mädchen nun? Weiß sie noch die Zeit, wann wir uns treffen wollten oder hält sie noch ihren Schönheitsschlaf?“

Tsunade und seine Mutter wirkten entsetzt, sein Vater eher überrascht über seine heftige Äußerung. Sollten sie doch. Er hatte schlechte Laune und einen Schlafentzug.

„Wenn hier jemand Schönheitsschlaf gehalten hat ja dann wohl du. Zu deiner Information. Du bist eine anderthalbe Minute zu spät dran, Herr Brummbär?“

Erstaunte Miene drehte sich zu dem Jungen um, der Hauro völlig ausdruckslos ansah. Es kam schon fast arrogant herüber.

„Und wer bist du bitte?“

„Denk mal nach du Blindfisch.“

„Blindfisch?“

„Ja Blindfisch, obwohl schwerhöriger Blindfisch trifft es besser.“

„Hey ihr Beide, es reicht.“

Tsunade hatte sich zwischen die Beiden gestellt und warf den Beiden wütende Blicke zu.

„Mensch ihr führt euch auf wie zwei Kleinkinder auf. Tenji ist dagegen ein kleiner Engel. Jetzt ist Schluss. Kommen wir zu dem, wozu wir hier sind. Hauro das ist Kushina, Jiraiyas Schülerin. Kushina das ist Hauro aus dem Uchiha-Clan. Er wird dich heute testen.“

„Er ist ein Mädchen?“

Fassungslos deutete Hauro auf Kushina. Er konnte es sich nicht fassen. Die Person, die vor ihm stand war kein Junge sondern ein Mädchen, welche sichtlich verärgert war. Dafür konnte er doch nichts, wenn sie wie ein Junge aussah und er sie verwechselte. Warum kleidete sie sich nicht ein wenig weiblicher.

„Warum denkt jeder, dass ich ein Junge bin? Unterwegs hat mich auch schon jeder Vollidiot gefragt ob ich ein Junge sei?“

„Willst du damit sagen, ich sei ein Vollidiot?“

„Hab ich das behauptet?“

„AH ICH BEKOMME EINE KRISE. GEH JETZT IN DIE ARENA UND BEREITET EUCH AUF DEN TEST VOR.“

Erschrocken wandte sich Kushina und Hauro zu Tsunade um, die dem Satan in diesem Moment sicherlich Konkurrenz hätte machen können. Ihr Blick war furchterregend.

„Jawohl Meisterin Tsunade.“

Wenige Augenblicke später war Hauro auch schon davon gestürzt. Kushina hingegen drehte sich nochmal zu Tenji und den Füchse um.

„Shuhi du kommst mit mir. Tenji pass gut auf den Rest auf.“

„Ja.“

Tenji war mit dieser Aufgabe vollkommen zufrieden und überglücklich. Er gab den Füchsen ein Zeichen und sie folgten ihm auch ins Gebäude. Kushina selbst sah ihnen hinterher, bevor sie in gemütlichem Tempo ebenfalls im Gebäude verschwand.

Tsunade holte tief Luft, als Kushina im Gebäude verschwand.

„Nie, niemals im Leben hätte ich gedacht, das ich nochmal solche Streithähne zu Gesicht bekommen.“

Verständnislos sah Sasuke sie an.

„Wann hast du denn schon mal solche Streithähne wie diese Beiden getroffen?“

Sakura neben ihm begann haltlos zu kichern und Tsunade wirkte so, als ob sie Sasuke am liebsten geschlagen hätte.

„Welche Streithähne? Was glaubst du eigentlich wen ich meinen könnte, außer dir und Naruto?“

Ein Schatten huschte über Sasukes Gesicht, erst in dem Moment war Tsunade klar, dass sie ein Fehler gewesen war, Naruto zu erwähnen. Naruto war Sasukes wunder Punkt.

Seit der Verbannung sprach Sasuke nicht mehr über ihn, weil er nicht an ihn denken wollte, um den Schmerz zu unterdrücken. Sasuke gab sich die Schuld an der Verbannung von Naruto.

Sakura hingegen war da anders. Sie vermisste Naruto, das war ihr klar und deutlich anzusehen, doch war sie voller Optimismus, dass Naruto und Hinata eines Tages zurückkehren würden. Sie sprach offenen über Naruto und Hinata und wehe dem, der etwas Schlechtes über die Beiden sagte.

„Meisterin Tsunade hat recht. Die beiden weisen doch eine gewisse Ähnlichkeit auf. Doch das Mädchen könnte doch glatt als Narutos Tochter durchgehen.“

Tsunade lächelte.

„Ganz meine Schülerin. Ich bin auch der felsenfesten Überzeugung, dass sie Narutos Tochter ist. Die Ähnlichkeit zwischen ihr und ihm ist einfach zu stark, doch hab ich keine Beweise. Jiraiya selbst behauptet, dass sie eine Waise ist, die er vor einem Jahr zu sich genommen hat, um sie zu trainieren.“

Überrascht blickten Sasuke und Sakura einander an und sahen dann wieder Tsunade an.

„Wie kann das denn sein? Jiraiya wollte nach Narutos Verbannung keine Schüler mehr nehmen und verweigerte jeden Schüler, der ihm zugeteilt wurde.“

Tsunade nickte und runzelte die Stirn.

„Das ist der nächste Punkt, der mich stutzig macht. Doch wir haben keine Beweise und Kushina hat angegeben mit Nachnamen Takeshi zu heißen. Ich will trotzdem, dass ihr sie unter Beobachtung behaltet. Shikamaru gibt den anderen Bescheid. So und jetzt sollten wir hinein gehen und hoffen, dass sie sich noch nicht in Fetzen gerissen haben.“